

Er scheint
Dienstags und
Freitags. Zu
beziehen durch
alle Postanstal-
ten. Preis pro
Quart. 10 Ngr.

Weißeritz-Beitung.

Inserate
werden mit
8 Pf. für die
Zeile berechnet
u. in allen Ex-
peditionen an-
genommen.

Ein unterhaltendes Wochenblatt für den Bürger und Landmann.

Verantwortlicher Redacteur: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Sewastopol.

Die Bedeutung der Einnahme Sewastopols wäre ungeheuer, mag man nun auf ihre militärischen und politischen Folgen oder auf ihre moralischen Ursachen und Wirkungen sehen. Wir beschränken uns für heute auf einige Betrachtungen dieser letztern Art. Der Nimbus der russischen Waffen war zwar schon bedeutend verblichen seit den ungünstigen Kämpfen vor Kalasat und vollends seit dem mehr als ruhlosen Rückzuge vor Silistria. Aber die blinden Anbeter des Jar (deren es leider auch in Deutschland gibt) trösteten sich über jene Niederlagen und suchten dieselben zu beschönigen durch allerlei Vorwände, die sie von der Ungunst der äußern Verhältnisse, von politisch-strategischen Rücksichten oder sonst woher entnahmen. Was aber können diese Leute jetzt finden, um einen so unerhörten militärischen Bankbruch, wie ihn das in ihren Augen unüberwindliche Russland so eben erlitten, auch nur einigermaßen zu verkleinern oder zu decken? Von Ueberrumpelung kann nicht die Rede sein, denn die Expedition nach der Krim war Monate lang angekündigt und vorbereitet, ja bis in ihre kleinsten Details mit einer in der Kriegsgeschichte gewiß seltenen Offenherzigkeit in öffentlichen Blättern besprochen worden. War die zur Deckung Sewastopols herbeigezogene Truppenzahl nicht stark genug? Ei nun, wo sind denn jene von unserer Russenpartei so oft pomphaft ausgespaunten zwei Millionen russischer Streiter, wenn es überall gerade da, wo größere Massen von nöthen wären, an solchen fehlt? Es ist wahr, die Cholera hatte unter der Besatzung Sewastopols und der Flotte gewüthet; aber fürchtbarer doch wol kaum als unter den Expeditionstruppen während ihres Aufenthalts auf türkischem Boden. Und diese konnten ihre Lücken nur mühsam durch neue Transporte aus weitentlegenen Ländern ergänzen; Russland dagegen führt den Krieg auf seinem eignen Gebiet und müßte, sollte man meinen, bei einer guten militärischen Organisation und rechtzeitigen Vorkehrungen, zumal an seinen Südgrenzen, wo die Bevölkerungen dichter sind, mindestens eben so leicht und schnell eine entsprechende Masse von Mannschaften, Pferden und anderm Kriegsmaterial concentriren können, als die Verbündeten auf dem langen und beschwerlichen Wege zur See. Will man den Mangel solcher rechtzeitigen Vorkehrungen, die Unvollkommenheit des russischen Transportwesens, der Communicationsmittel, der Verpflegungsanstalten zc. als Entschuldigung für die schlechten Erfolge der russischen Waffen anführen, so verschlimmert man damit seine eigene Sache, indem man zugibt, daß nicht eine zufällige und vereinzelte Ursache diese Niederlage verschuldet hat, sondern daß eben der ganze, von außen so riesig erscheinende Koloss im Innern hohl und faul ist und bei jeder kräftigen Berührung zerbröckelt.

Es ist wahr, die vervollkommeneten technischen Hülfsmittel verleihen der Wehrkraft derjenigen Staaten, welche sich im Besitze solcher befinden, eine Ueberlegenheit, welche durch keinen andern tactischen Factor, weder durch Trefflichkeit der Führer, noch durch persönliche Tapferkeit der Soldaten so leicht völlig ausgeglichen werden kann. Allein hat denn nicht Russland vollauf Gelegenheit gehabt, sich diese bessern technischen Hülfsmittel ebenfalls anzueignen? Hat es Russland an englischen Ingenieuren zum Bau seiner Werke und seiner Kriegswerkzeuge, oder an französischen und preussischen Instruktoren für seine Truppen, wenn es solche beehrte, gemangelt? Ist nicht, wie die Times berichtet, ein Theil der Befestigungen Sewastopols von englischen Technikern gebaut? Hat man der russischen Regierung gewehrt, ihre Geschütze in Frankreich, ihre Schiffe in England fertigen zu lassen? Und hat sie nicht Beides vielfach während des langen Friedens gethan? Ist nicht die russische Artillerie von Kennern mehrfach für eine der besten erklärt worden, und hat nicht die Cavalerie den unbestreitbaren Vorzug eines naturwüchsigem Materials an tüchtigen Pferden und an eingeborenen Reiterstämmen? Woher also, so fragt man sich verwundert, woher nicht sowol diese Niederlage überhaupt (denn besetzt werden kann auch die tapferste, bestgeführte und vortrefflich bewaffnete Armee), aber diese so unbegreiflich schnelle und in ihren Wirkungen so vernichtende, mit völliger Auflösung der russischen Armee endende Niederlage? Alle bisherigen Berichte stimmen darin überein, daß das verschanzte Lager am Almafluß, welches auf einem zur Vertheidigung natürlich günstigen, von den russischen Führern mit Vorbedacht auserwählten Terrain (auf einer Anhöhe) angelegt, von einem wenigstens 50,000 Mann starken Heere besetzt, mit ansehnlichen Cavaleriemassen und zahlreicher Artillerie versehen war, von den Allirten, deren Truppenbestand (nach Zurücklassung der detachirten Corps im Rücken) nicht größer gewesen sein kann, als der ihrer Gegner, in der unglaublich kurzen Zeit von drittehalb Stunden mit dem Bayonnet genommen und die russische Armee so völlig auseinandergesprengt worden ist, daß von einem geordneten Rückzug gar keine Spur gewesen zu sein scheint, vielmehr die Trümmer der Armee noch 22,000 Mann! (so berichten Blätter, die nichts weniger als russenfeindlich sind), sich auf Gnade und Ungnade dem Sieger ergeben haben! Welchen Begriff soll man sich nach diesem Ereigniß entweder von dem Geiste der Führer oder von der Disciplin der Truppen machen? Man hat es oft als einen Vorzug altgeschulter Heere vor den unmittelbar aus dem Volke hervorgegangenen rühmen hören, daß jene dem Angriff des Feindes fester Stand hielten und selbst bei gezwungenem Rückzug niemals aus den Schranken der Disciplin wichen. Nun wohl! hier ist eine Armee, die ihre Angehörigen nicht bloß drei oder sechs oder acht Jahre, sondern 14-20